

TROPHÄEN. Sie sind Sammlerstücke am Schwarzmarkt. Etwa 40.000 Dollar bringt ein Gorillababy, dafür wird die gesamte Familie getötet. Das Bluthund-Projekt von Marlene Zähler bietet den Tieren Schutz.



TEXT Barbara Haas FOTOS LuAnne Cadd, Getty Images, beige stellt, Redaktion

MARLENE ZÄHNER

Marlenes Supernasen

POWERFRAU. *Virunga* – das ist mehr als nur die Oscar-nominierte Dokumentation über Wildjäger, Korruption und das Gorilla-Massaker im afrikanischen Nationalpark. Für Marlene Zähler ist *Virunga* zur Heimat geworden. *Dort schützt sie Wildtiere mit ihren Bluthunden.*

Das erste Mal kamen Marlene Zähler die Tränen. „Ich war nicht nur berührt, ich war richtig erschüttert. Diesen Frieden, diese Unschuld. Und ein so durchdringendes Bewusstsein, als mir dieser Gorilla in die Augen sah – das war überwältigend.“ Seit diesem ersten Blick ist viel Zeit vergangen. Marlene hat die weltberühmten Berggorillas im kongolischen Nationalpark *Virunga* mittlerweile schon oft gesehen.

BABY FÜR 40.000 DOLLAR. Etwa 880 Tiere sind es aktuell, und sie „haben ein Wesen, das all das Gute der Menschen verkörpert. Ganz ohne die bösen Dinge“, so die Schweizer Tierärztin. Diese „bösen Dinge“ haben in *Virunga* leider schon tiefe Narben hinterlassen. Beim letzten großen Massaker 2007 wurden neun Gorillas abgeschlachtet, die Mörder der geschützten Menschenaffen nie gefunden.

Etwa 40.000 US-Dollar bezahlen „Sammler“ für ein Gorilla-Baby, für



BLOODHOUND & FRAUERL. Seit 20 Jahren lebt Marlene Zähler mit dieser besonderen Jagdrasse. Seit 2011 schützt sie mit ihnen Tiere und Ranger im Kongo.



CARSTEN-PIETER ZIMMERMANN
Puls 4-Moderator

„Ich bin tolerant, weil Toleranz für mich die Grundlage für Zivilisation ist.“



INGO REINHARDT
Kostümbildner

„Ich bin tolerant, weil ich mir das auch von meinem Umfeld wünsche und bei mir selbst damit beginne, und weil Toleranz die Voraussetzung für ein friedvolles Miteinander ist.“



EIN BLICK, DER BERÜHRT. Die Berggorillas in *Virunga* kennen die Menschen. Zähler schildert den ersten Blick-Kontakt: „Ich war erschüttert von seinem durchdringenden Bewusstsein.“

„Diese Hunde können menschliche Fährten tagelang zurückverfolgen.“

Hundetraining im Dschungel



Wilderer im Kongo ist das etwa so viel wie ein Jahresgehalt. Doch sie jagen nicht nur die Berggorillas, auch Elfenbein ist beliebt wie nie zuvor, schon „90 Prozent der Elefanten in *Virunga* wurden ausgerottet“, weiß Marlene. Ranger, also Wildhüter, die zum Schutz der Tiere im Park eingesetzt werden, gelten ebenso als Zielscheiben – 140 von ihnen wurden in den letzten Jahren ermordet.

Doch seit Marlene Zähler begonnen hat, sich für *Virunga* einzusetzen, hat es das „Böse“ zumindest ein bisschen schwerer. Seit 2011 trainiert sie Bluthunde – als Waffe gegen Wilderer. Sie stöbern jene auf, die im scheinbar gesetzlosen Raum auf Beutejagd gehen und so die seit 1979 als *UNESCO Weltnaturerbe* geltende Region massiv gefährden.

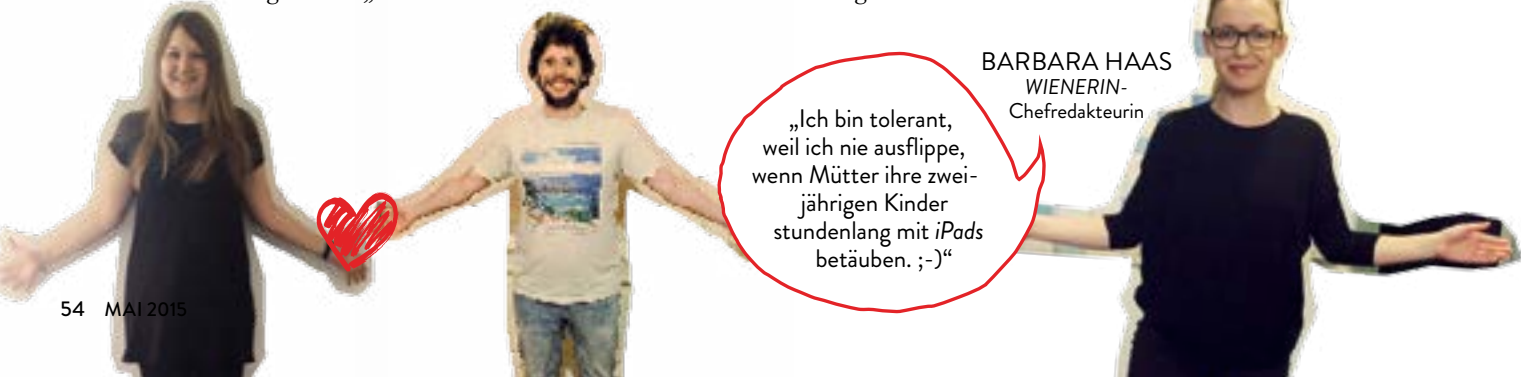
Dabei war Zähler anfangs alles andere als begeistert: „Ich dachte

mir: Meine Hunde im Dschungel? Nie!“ Doch Emmanuel de Merode, belgischer Direktor des Nationalparks und Galionsfigur im Kampf gegen Wilderei, konnte die idealistisch denkende Schweizerin überzeugen. Mittlerweile haben vier Bluthunde und zwei Springer Spaniels auf 1.500 Meter Höhe mitten im Kongo ihre Präzisions-Nasen am Boden und finden jene, die für Ausrottung und Massenmord verantwortlich sind.

„Bluthunde können Fährten kilometerweit und tagelang zurückverfolgen, egal ob es Körperflüssigkeit, ein Fußabdruck oder auch nur eine Patronenhülse ist, die jemand in Händen hielt.“ Die Bluthunde sind als ausgewiesene Jagdhunde auf alle menschlichen Fährten spezialisiert, für die Suche von Waffen werden die Spaniels eingesetzt. „Ich trainiere die Hunde mit afrikanischen Rangern. Diese

WIE WIR *VIRUNGA* HELFEN KÖNNEN

Eigentlich war *Virunga* ([Netflix](https://www.netflix.com/title/80083888), virungamovie.com) als Dokumentarfilm über die Berggorillas geplant. Was schließlich daraus wurde, ist ein echter Wirtschaftsthiller. Der Film wurde 2015 für den Oscar in der Kategorie *Bester Dokumentarfilm* sowie für den *British Academy Film Award* als *Bester Dokumentarfilm* nominiert. Und so kann man zur Rettung des Parks beitragen:
 Congohound-Konto:
 Hypothekarbank Lenzburg AG,
 IBAN: CH66 0830 7000 2342
 4932 3, BIC: HYPLCH22.



BARBARA HAAS
 WIENERIN-
 Chefredakteurin

„Ich bin tolerant, weil ich nie ausflippe, wenn Mütter ihre zweijährigen Kinder stundenlang mit iPads betäuben. ;-)“

„Sollte die Firma nach Öl bohren dürfen, wäre das ein Präzedenzfall.“

MARLENE ZÄHNER ÜBER DIE GEFAHR



TRAINING. Bis ein Bluthund im Dschungel nach Wilderern suchen kann, dauert es etwa zwei Jahre. In dieser Zeit muss der Hund trainiert werden. Dieses Trainingsprogramm hat Marlene Zähler mit den Rangern erst im Kongo entwickelt.



Leute geben ihr Leben für den Nationalpark, sind intelligent, sensibel und auch ich als Frau hatte nie ein Autoritätsproblem. Ich war anfangs diejenige mit den Vorurteilen, aber die habe ich schnell abgelegt“, erinnert sich die Ärztin ehrlich. Den Wildhütern liegt sehr viel an Afrikas ältestem Nationalpark, in dem hunderte Spezies leben und der trotz vieler Kriege bis heute erhalten werden konnte.

ÖL-BOHRUNGEN. Umso dramatischer scheint die aktuelle Bedrohung des rohstoffreichen Gebietes. Seit 2013 versucht der britische Ölkonzern *Soco* mitten im Nationalpark Ölvorkommen zu erkunden. Die erschütternde Dokumentation *Virunga* befasst sich mit diesem Thema und war heuer *Oscar*-nominiert. Mittels versteckter Kamera-Aufzeichnungen, die vor allem durch das Engagement des Direktors zustande kommen konnten, wurde nicht nur Korruption aufge-

zeigt, sondern der Konzern auch aus dem Nationalpark verdrängt. Vorerst „Dieser Kampf ist noch nicht vorbei“, ist sich Zähler sicher. Sie hat den „Einmarsch“ des börsennotierten Konzerns – der in sämtlichen Stellungnahmen beteuert, sich immer an alle Gesetze gehalten zu haben – selbst miterlebt. „Ich habe gesehen, mit welchen Mitteln hier gearbeitet wurde. Die Bevölkerung

wurde angelogen. Wer nicht glauben wollte, was die *Soco*-Leute sagten, wurde eingeschüchtert, auch verprügelt.“ Als Emmanuel de Merode das Film-Material übergab, wurde er mehrfach angeschossen. „Er war am Weg ins Hauptquartier, ich war auch dort.“ Der Belgier, übrigens ein echter Prinz, hat das Attentat knapp überlebt. Und bereits fünf Wochen danach war er wieder bei seinen Rangern, um deren Unsicherheit zu zerstreuen. Zum Glück erfolgreich.

MUTIG KÄMPFEN. Die Dokumentation hat in den britischen Medien für Aufmerksamkeit gesorgt. Doch Zähler warnt vor Euphorie, denn derzeit überlegt die kongolesische Regierung durch Grenzverschiebung eine Hintertür für die Ölförderung zu schaffen. „Sollte es gelingen, die Grenzen des Parks so zu verschieben, dass die Firma doch bohren kann, wäre dies ein Präzedenzfall für die Welt. Das müssen wir verhindern.“

Für sie ist der Kongo, *Virunga* und die Arbeit mit ihren Hunden zu einer Heimat geworden, die Ranger zu Kollegen und Emmanuel de Merode zu einem Freund, der „mutig und immer vorne weg für diesen Park kämpft“. Angst, dass ihr in diesem Spannungsfeld selbst etwas passieren könnte, hat sie nicht. „Ich lasse mich nicht von Angst leiten, denn ich bin überzeugt, dass unsere Arbeit wichtig ist. Nicht nur alleine für *Virunga*, sondern vielleicht für die ganze Welt.“



„Ich bin tolerant, weil ich andere Meinungen gut finde.“

ANDREAS RAAB
Geschäftsführer Styria
Medienhaus Lifestyle